

# Auf den Spuren des heiligen Kilian

Aus Anlass des 600jährigen Bestehens der St. Kilianpfarrei von Bütschwil übt die Theatergruppe «Also denn...» ein Festspiel ein. Spannend daran ist, dass sich die Autorin, Monika Rösinger-Krapf, noch Zeit lässt, um die letzten Sätze des Stückes zu schreiben.

BEATRICE BOLLHALDER

**BÜTSCHWIL.** «Kilian, das ist doch ein passender Name für unser nächstes Kind.» «Was, Kilian, das ist doch altmodisch, und woher kommt dieser Name eigentlich?» Mit der Szene, wie in der heutigen Zeit eine Bütschwiler Familie berät, wie das nächste Kind heissen soll, beginnt ein Theaterstück. Klar, dass man beim Namen Kilian – diesem Heiligen ist schliesslich die Pfarrei von Bütschwil gewidmet – wissen möchte, wie es zu diesem Pfarreinamen gekommen ist. Der Vater des neuen Babies ist Journalist und recherchiert in der Folge die Geschichte der Pfarrei und des heiligen Kilian.

### Weg nach Ganterschwil zu weit

Bereits in der nächsten Szene wird weit, weit zurückgeblendet, nämlich bis ins Jahr um 900. Im Scriptorium in St. Gallen unterhalten sich zwei Mönche und zwei Klosterschüler über den Lebenslauf des heiligen Kilian. Fünfhundert Jahre später kämpfen die Bütschwiler dafür, dass sie endlich eine eigene Kirche erhalten und nicht mehr den Weg nach Ganterschwil unter die Füsse nehmen müssen. In weiteren Szenen werden die Pest, die Geschichten von Bütschwilern in fremden Kriegsdiensten oder dem «Ochs im Pfarrgarten» erzählt. Dass sich der Religionsunterricht in den letzten 50 Jahren gewandelt hat, zeigt eine weitere Szene. Und natürlich unterhalten sich Jung und Alt gern darüber, wie es früher war – ob nun am Stammtisch oder mit dem Urogsi im «Solino».

### Historisches auf der Bühne

Es ist nicht das erste Mal, dass die Bütschwiler Theatergruppe «Also denn...» frühere Zeiten aus dem Dorf auf die Bühne bringt. Vor fünf Jahren hat sie mit dem Stück «Bütschwiler Geschichten» bereits einen Einblick in die geschichtliche Entwicklung und das Dorfleben vergangener Jahrhunderte des Dorfes gegeben. In diesem Jahr soll der Schwer-



Die Theaterspielerinnen und -spieler des Bütschwiler Schulzimmers in Beschlag. Aber bereits bei der nächsten Probe stehen sie auf der Bühne. Bild: Beatrice Bollhalter

punkt also auf der Entstehung der eigenständigen Pfarrei St. Kilian – übrigens die einzige in der Schweiz, die diesem Heiligen gewidmet ist – gelegt werden.

### Szenen autonom proben

«Die neun Szenen werden bisher noch autonom in den jewei-

ligen Gruppen in verschiedenen Räumen der Primarschule in Dietfurt geübt. Erst in der nächsten Probe werden die Szenen dann zusammengeführt. Das wird spannend», sagt Irene von der Rijt, die bei «Alles Kilian» Regie führt. Und spannend wird es auch für die Mitglieder der

Theatergruppe selbst, denn die letzten Sätze des Stückes sind bisher noch nicht einmal geschrieben worden. Die Autorin, Monika Rösinger-Krapf, wollte sich, als sie das Stück schrieb, nicht auf ein Ende festlegen. Sie hat für dieses Festspiel in den Geschichtsbüchern der

Kirchgemeinde geblättert und Historisches, Legendenhaftes, Nachdenkliches und vieles, was zum Schmunzeln anregt, zusammengetragen und ins Stück einfließen lassen. Die Pfarrei hat in den letzten Jahrhunderten einiges erlebt. Die Besucher werden von der Gegenwart in die Vergangenheit entführt, aber auch zu Gedanken für die Zukunft angeregt.

### Ende der Geschichte noch offen

Zu jener Zeit, als die Autorin die Geschichte aufgeschrieben hat, wurde gerade ein neuer Papst gewählt. Und da man nicht so genau wusste, in welche Richtung die Katholische Kirche unter der neuen Führung in Zukunft gehen würde, hat sich Monika Rösinger-Krapf vorbehalten, das Ende der Geschichte erst in den Wochen vor der Auf-führung zu Papier zu bringen.

In den kommenden Wochen sind nun noch regelmässige Pro-

### Patrozinium hl. Kilian Pfarrei ist 600 Jahre eigenständig

Am Sonntag, 29. Juni, wird in Bütschwil das Fest des heiligen Kilian gefeiert. Der Festtag wird vom 8. Juli vorgezogen, damit die Feier nicht in die Schulferienzeit fällt. Um 9 Uhr wird ein Festgottesdienst gefeiert. Der Kirchenchor singt die Vater-unser-Messe von Lorenz Maierhofer. Zudem erfolgt an diesem Tag die Aufnahme der neuen Ministrantinnen und Ministranten. Nach dem Gottesdienst wird beim Eichelstock ein Apéro riche mit Unterhaltung der Musig Bütschwil offeriert. Auch die Preisverleihung des Malwettbewerb steht auf dem Programm. Der Pfarreirat, der Kirchenverwaltungsrat, die Land-frauen und das Pastoralteam heissen alle mit einer Fest-wirtschaft willkommen. (bol)

ben angesagt. Noch sind nicht alle Details geklärt. Die Theater-spieler müssen sich in jene Zeit, in der die Szene spielt, zurück-versetzen und sich vor Augen führen, was es damals bereits gab oder eben nicht. Vieles, was heute selbstverständlich ist, kannte man zu jener Zeit noch gar nicht. Auch die Kleider müs-sen der Zeit entsprechend ge-wählt werden.

Wer Theaterstücke mit ge-schichtlichem Hintergrund, aber trotzdem humorvoll ge-spielten Szenen mag, sollte sich unbedingt am 6. oder 7. Septem-ber die Zeit nehmen, die theatra-lische Zeitreise durch die letzten Jahrhunderte in der Turnhalle Bütschwil zu besuchen.

Festspiel 6. und 7. September: Turnhalle Dorf, Bütschwil, Theatergruppe «Also denn...», Samstag, 6. September, um 20 Uhr, Sonntag, 7. September, um 14 Uhr, Festspiel «Alles Kilian».

## Geschichte Die einzige St. Kilians-Pfarrei der Schweiz

An der «Kirchchor» 1414, was heute der Kirchbürgerversammlung entspricht, lösten sich die Bütschwiler von Ganterschwil ab und wurden die eigenständige Pfarrei St. Kilian. Sie erhoben die Kapelle St. Kilian zur selbstständigen Pfarrkirche. Das Kollaturrecht, das heisst das Recht zur Besetzung der Pfründe, besass das Stift St. Gallen. Die neu errichtete

Pfarrei unterstand dem Bistum Konstanz und wurde dem Dekanat Leutmerken (später Wil) zugeteilt. Eine Pfarrpfunde war damals zum Unterhalt des Geistlichen mit dem Zehnten ausstatet. Oft erhielt sie einen eigenen Grundbesitz, ein sogenanntes Widuum. Die Ortsbezeichnung Widmis bei Kengelbach dürfte noch daran erinnern. Der erste Bütschwiler Pfarrer hiess Peter Keller. Bei Übernahme

einer Pfarrei musste der neue Inhaber dem Bischof eine Steuer den «ersten Fruchtgenuss», entrichten. Dieser betrug für den Nachfolger, Pfarrer Heinrich Wagner, bei seinem Antritt in Bütschwil 18 Gulden. Von einem Gulden konnte man damals eine Woche gut bürgerlich leben. (pd)

Quelle: Johann Hollenstein, Aus der Geschichte von Bütschwil

## Zweimal in den Top Ten

Die Wattwilerin Ramona Forchini fuhr am Worldcuprennen im deutschen Albstadt zweimal in die Top Ten. Im Eliminatorrennen klassierte sie sich auf dem 6. Platz, im Cross Country der Damen U23 auf dem 7. Platz.

**RADSPORT.** Die 20jährige Wattwilerin Ramona Forchini startete im Albstadt in Deutschland am Worldcup an zwei Rennen. Am Freitag fuhr die Toggenburgerin das Cross-Country-Eliminatorrennen und am Samstag das Cross-Country-Rennen der Damen. Cross Country Eliminator ist ein Ausscheidungrennen. Immer vier Fahrerinnen fahren eine Strecke von maximal zwei Kilometern und die besten zwei kommen eine Runde weiter. Seit der Einführung dieser Disziplin 2012 gehört die Schweiz zu den Topnationen.

### Gute Plätze für Schweizerinnen

Gleich drei Schweizerinnen kamen unter die Top 6. Gewonnen hat das Rennen die Schweizerin Kathrin Stirnemann vor Alexandra Engen aus Schweden und bereits der zweiten Schweizerin, Linda Indergand, auf dem 3. Platz. Hinter je einer Fahrerinnen aus den Niederlanden und einer aus Norwegen klassierte sich Ramona Forchini auf dem 6. Platz.

Kurz vor dem Ziel wurde sie noch von der Fahrerinnen aus Norwegen abgefangen und auf den 6. Platz verwiesen. Die Enttäuschung über den 5. Platz war da, aber die Freude, auch über den 6. Platz, kam schnell wieder. Sie bewies wieder einmal, dass auch ihr diese Disziplin liegt, denn mit

ihren 20 Jahren war sie die Jüngste unter den Top 6. Vor einem Jahr an der Europameisterschaft in Bern holte sich Forchini die Bronzemedaille in dieser Kategorie. Am Sonntag im Cross-Country-Rennen war eine Strecke von 3,75 Kilometern pro Runde zu fahren mit einer Hö-

hendifferenz von 195 Metern. Eine happige Strecke, die den 56 Fahrerinnen alles abverlangte.

### Inmitten der Weltpitze

Im Moment eine Klasse für sich in der Kategorie U23 ist Margot Moschetti aus Frankreich. Sie reht Podestplatz auf Podestplatz und gehört stets zu den Favoritinnen. 1 Stunde, 22 Minuten und 51 Sekunden brauchte sie für die sechs Runden in Albstadt. Mit einem Vorsprung von über einer halben Minute liess sie die Konkurrenz stehen. Ramona Forchini fuhr mit einer Zeit von 1 Stunde, 27 Minuten und 50 Sekunden ein sehr gutes Rennen, klassierte sich auf dem 7. Platz inmitten der Weltpitze und hatte auf den 3. Platz nur einen Rückstand von rund zwei Minuten. Die Wattwilerin ist bereit für die Europameisterschaft – dies waren nicht nur ihre Worte, sondern auch die ihres Trainers. Die Europameisterschaft geht vom 5. bis 7. Juni im deutschen St. Wendel über die Bühne. (pd/aru)



Ramona Forchini verpasst Platz 5 in Albstadt ganz knapp. Bild: pd

## Bergfahrt für Steinbrecher

Ein Steinbrecher, der 35 Tonnen wiegt, kam kürzlich auf dem Chäserrugg zum Einsatz.

**UNTERWASSER.** Ein 35 Tonnen schwerer Steinbrecher fuhr letzte Woche vom Iltios bis zur Bergstation des Espelskliff in Unterwasser. Dort wurden ihm auf die Raupen mehrere Stahlplatten angeschweisst. Anschliessend bewegte sich das schwere Gefährt über den Stöfelhang

hinauf auf den Chäserrugg, wo es auf einer Baustelle benötigt wird. Auf dem Chäserrugg zerklünnert der Steinbrecher nun die Betonteile des abgerissenen Gipfelrestaurants und bereitet diese zur weiteren Verwendung wieder auf – Recycling auf dem Berg sozusagen. (csu)



Der Steinbrecher kann Betonteile und Bauschutt zerkleinern. Bild: Christiana Sutter